

Was heißt heute progressiv? Anleitungen zum ambitionslosen Wohlfühlen.



MICHAEL AMON: Fortschritt – Eine Jam-Session. Versuch einer. Annäherung an einen vieldeutigen Begriff.
.....THOMAS DUSCHLBAUER: Die Ränder als Mitte. Politische Extreme verstricken sich zu einer
neuen Patchworkideologie ... JULIAN MINTERT: Paternalismus: Wissenschaftlich gelenkte Individuen
..... SIMONE SEYRINGER: Liberal oder konservativ? Wie frei wir uns entscheiden - Psychologen
vermessen unseren Spielraum. SUSAN NEIMAN: Hoffnung auf Fortschritt? Eine philosophische
Argumentation wider die Überzeugung der Verglebarkeit. Interview mit ROBERT PFALLER von HANKO
UPHOFF und JOHANNES RICHARDT: Bevormundung: „Auf vernünftige Weise vernünftig sein“. ...
..... WALTER NUGENT: Progressivismus in den Vereinigten Staaten. Eine Einführung.
..... Kultur Diplomat Magazin: Reiseerinnerungen aus Marrakesch: Ein Streifzug durch moderne Kunst und
lebendige Tradition der alten Königsstadt. von PAMELA MARJAN BARTAR
..... JANA HORVATH & BERNHARD SEYRINGER: progressiv ins 21. Jahrhundert: Der große XING
Magazin-Guide für Orientierungslose.



COVER: Kollage mit PATRICIA WALLERS „Gefällt mir“-Häkelobjekt aus der Serie Multiples. Wolle, Holz, Füllwatte, Draht; Häkelarbeit; Zu sehen in der Galerie Drescher, Berlin und auf: <http://www.patriciawaller.com>
Die 1962 in Santiago, Chile geborene Künstlerin Patricia Waller arbeitet seit Jahren konsequent an ihren hintersinnigen Häkelobjekten. In

Gläser eingelegte menschliche Organe und Glieder, mitleiderregende, kleine aufgespießte und verkabelte Monster, Aliens, Tellergerichte, Kanapees, Urinauffangsysteme, Prothesen aller Art, edelweißbestickte Industrieroboter und gestrickte Monitorwände mit Videogames und Bildstörungen sowie menschenfressende Raubtiere – Tiger, Haie, Krokodile – sind unter anderem ihre Themen.

Patricia Wallers Statements sind so erfrischend unkonventionell und frech, dass man sich ihren subtilen Botschaften kaum entziehen kann. Hochbrisante Sachverhalte werden in heimelige Harmlosigkeit gekleidet und überlisten tradierte Sehgewohnheiten. Dabei fesseln die Arbeiten Wallers durch die schiere Unverhältnismäßigkeit von Material und Objekt.

EDITORIAL

XING Magazin untersteht sich in dieser Ausgabe die Frage zu stellen, was denn heute unter progressiv zu verstehen ist. Ob sich hinter den regional-eingekuschelten Werthaltungen gar nur ambitionsloses Wohlfühlen verbirgt?

Aber was ist nun progressiv, werden Sie ungeduldig fragen? *Michael Amon* bietet eine Jam Session zum Fortschritt. *Thomas Duschlbauer* entdeckte die Ähnlichkeiten zwischen linken und rechten Rändern im politischen Spektrum. *Julian Mintert* macht auf den Unterschied zwischen Autonomie und „Libertärem Paternalismus“ aufmerksam. *Simone Seyringer* vermisst den psychologischen Spielraum zwischen liberalen und konservativen Werthaltungen. Dass Fortschritts-Optimisten nicht hoffnungslos naiv sind, erklärt *Susan Neiman*. *Walter Nugent* bietet einen kurzen Einblick, was wir von historischen Progressisten der USA lernen

können. Dass Progressive nicht auf Vernunft verzichten sollen, empfiehlt *Robert Pfaller*.

Jana Horvath und *Bernhard Seyringer* bastelten den unverzichtbaren großen XING-Guide „progressiv ins 21. Jahrhundert“ für Sie.

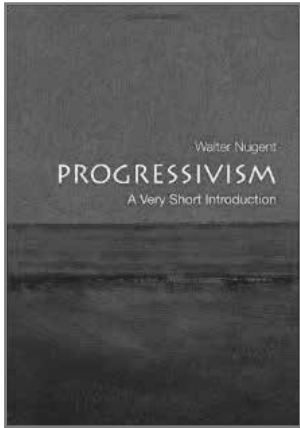
Besonders freuen wir uns über die neue Kooperation mit KULTUR DIPLOMAT MAGAZIN. *Pamela Bartar* erwies uns die Ehre des ersten Artikels. Marrakesch. Wunderbar.

Teilen Sie unser Interesse und genießen Sie dieses Heft!

Ihre XING Magazin-Redaktion

&

Bernhard Seyringer, Herausgeber



Oxford University Press,
2010

Walter Nugent

PROGRESSIVISM: A VERY SHORT INTRODUCTION

After decades of conservative dominance, the election of Barack Obama may signal the beginning of a new progressive era. But what exactly is progressivism? What role has it played in the political, social, and economic history of America?

This very timely Very Short Introduction offers an engaging overview of progressivism in America—its origins, guiding principles, major leaders and major accomplishments. A many-sided reform movement that lasted from the late 1890s until the early 1920s, progressivism emerged as a response to the excesses of the Gilded Age, an era that plunged working Americans into poverty while a new class of ostentatious millionaires built huge mansions and flaunted their wealth. As capitalism ran unchecked and more and more economic power was concentrated in fewer and fewer hands, a sense of social crisis was pervasive. Progressive national leaders like William Jennings Bryan, Theodore Roosevelt, Robert M.

La Follette, and Woodrow Wilson, as well as muckraking journalists like Lincoln Steffens and Ida Tarbell, and social workers like Jane Addams and Lillian Wald answered the growing call for change. They fought for worker's compensation, child labor laws, minimum wage and maximum hours legislation; they enacted anti-trust laws, improved living conditions in urban slums, instituted the graduated income tax, won women the right to vote, and laid the groundwork for Roosevelt's New Deal. Nugent shows that the progressives—with the glaring exception of race relations—shared a common conviction that society should be fair to all its members and that governments had a responsibility to see that fairness prevailed.

Offering a succinct history of the broad reform movement that upset a stagnant conservative orthodoxy, this Very Short Introduction reveals many parallels, even lessons, highly appropriate to our own time.

AUTORINNEN

MICHAEL AMON Der Bruno-Kreisky-Preisträger lebt als freier Autor in Wien und Gmunden. Zuletzt erschien von ihm „Fromme Begierden. Ein autobiografischer Roman“.

PAMELA MARJAN BARTAR Kuratorin und Mit-Herausgeberin des KulturDiplomatMagazin

THOMAS DUSCHLBAUER ist ein österreichischer Kommunikations- und Kulturwissenschaftler und Publizist.

JULIAN MINTERT hat Philosophie, Politik und Wirtschaftswissenschaften studiert.

SUSAN NEIMAN ist Direktorin des Einstein Forums in Potsdam. Sie lehrte Philosophie in Yale und an der Universität von Tel Aviv und ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

WALTER NUGENT Andrew V. Tackes Professor of History Emeritus, University of Notre Dame

ROBERT PFALLER ist Philosoph und lehrt an der Universität für angewandte Kunst Wien.

JANA HORVATH, studierte an der University of New York in Prag. Seit 2006 schreibt sie für XING.

BERNHARD SEYRINGER Soziologe, Journalist, wissenschaftlicher Mitarbeiter von EIPPR (European Institute for Public Policy Research), Herausgeber von XING Kulturmagazin.

SIMONE SEYRINGER beschäftigt sich mit ethischen Fragen zu Neuroenhancement am Institut für Pädagogik und Psychologie/Sozial- und Wirtschaftspsychologie der Universität Linz.

INHALT

- 5 Fortschritt – Eine Jam-Session. Versuch einer Annäherung an einen vieldeutigen Begriff.
Michael Amon
- 9 Die Ränder als Mitte. Politische Extreme verstricken sich zu einer neuen Patchworkideologie.
Thomas Duschlbauer
- 13 Paternalismus: Wissenschaftlich gelenkte Individuen
Julian Mintert
- 19 Liberal oder konservativ? Wie frei wir uns entscheiden.
Simone Seyringer
- 27 Hoffnung auf Fortschritt? Eine philosophische Argumentation wider die Überzeugung der Vergeblichkeit.
Susan Neiman
- 33 Bevormundung: „Auf vernünftige Weise vernünftig sein“. Interview mit Robert Pfaller
Hanko Uphoff und Johannes Richardt.
- 37 Progressivismus in den Vereinigten Staaten. Eine Einführung.
Walter Nugent
- 41 progressiv ins 21. Jahrhundert: Der große XING Magazin-Guide für Orientierungslose.
Jana Horvath & Bernhard Seyringer
- 45 KULTUR DIPLOMAT MAGAZIN:
Reiseerinnerungen aus Marrakesch: Ein Streifzug durch moderne Kunst und lebendige Tradition der alten Königsstadt.
Pamela Marjan Bartar
- 48 Cartoon/Impressum



Schutzbunker; Sammlung James Vaughan © XING

Angesichts jüngster politischer Ereignisse, wie etwa der Koalition der griechischen Linkspartei Syriza mit der rechtspopulistischen Partei der Unabhängigen Griechen und der generell gleichlautenden Liberalismus- und Kapitalismuskritik von extremen Linken wie auch Rechten, lässt sich der Schluss ableiten, dass sich nun quasi eine mehrheitsfähige „Mitte“ an den Rändern des politischen Spektrums etabliert. Diese neue Mitte ist sich weitgehend eins in ihrer Systemkritik, sie teilt gemeinsame Werte und hat sogar gemeinsame Feindbilder wie den Zionismus, die Globalisierung und die Finanzmärkte.

DIE RÄNDER ALS MITTE

Politische Extreme verstricken sich zu einer neuen Patchworkideologie.

TEXT: THOMAS DUSCHLBAUER

Mit Vladimir Putin und Hugo Chavez gibt es sogar gemeinsame Feindbilder, zumal die USA in deren Augen gegenwärtig ohnehin Ausgangspunkt für alles Schlechte und Böse sind. So partizipieren die beiden Extreme auch an diversen Verschwörungstheorien, weshalb nach deren Diktion beispielsweise das Ebola-Virus aus den USA nach Afrika verschleppt wurde.

Sehr deutlich wird diese Entwicklung der radikalen Gemeinsamkeiten in Europa dort, wo die Finanzkrise am stärksten ihre Spuren der Verwüstung hinterlassen hat. Vor allem in Spanien, Frankreich, Italien und Griechenland ist daher der Zulauf zu rechts- oder linksextremen Gruppierungen derzeit sehr stark; aber auch in Großbritannien, Österreich und Deutschland können diese Parteien schon bald jene Dimensionen annehmen, dass sie in den Parlamenten mitregieren. Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, lediglich in der Finanzkrise die Ursache für diese Entwicklung zu sehen. Die gegenwärtigen Probleme sind die Symptome eines Prozesses der Ökonomisierung und gleichzeitig Marginalisierung des Politischen. Aus diesem Grund haben sich die letzten großen Proteste, wie etwa jener der Occupy-Bewegung nicht wirklich gegen staatliche Einrichtungen, sondern gegen die Banken,

die Börse und Spekulanten gewandt. Sobald die Gefahr des wirtschaftlichen Niedergangs allerdings einigermaßen gebannt war, ist diese weitgehend friedliche Protestbewegung auch nicht mehr aktiv in Erscheinung getreten.

Mit der Ökonomisierung des Politischen ging auch ein Prozess der Entideologisierung einher. Das Ziel besteht nun nicht mehr darin, eine progressive gesellschaftliche Utopie zu etablieren, sondern ein Auskommen zu finden. Auch die Unruhen in Paris (2005) und London (2011) legen dies nahe, zumal es zwar zu Vandalismus und zu Plünderungen kam, aber keinerlei politische oder gesellschaftliche Forderungen artikuliert wurden. Es fehlte diesen Unruhen auch an einer Führung, von einer Ideologie ganz zu schweigen.

Auf dieses Phänomen der Entideologisierung treffen wir allerdings nicht nur bei den sozial benachteiligten Schichten, sondern auch im Mittelstand, wo die Entscheidung für eine politische Partei weitgehend ideologiefrei und stattdessen von bestimmten Themen geleitet ist. Dies ist auch ein Grund dafür, dass andere Instrumente der direkten Demokratie und der Bürgerbeteiligung künftig wohl mehr Bedeutung erlangen könnten als lediglich der Gang zur Wahlurne. »

Dadurch ist es dem Dogma umgekehrt auch möglich „Abweichler“ jederzeit zu überführen, denn egal, welche Inhalte sie zu ihrer Verteidigung vorbringen, sie stellen stets einen Verstoß gegen die Regeln des Dogmas dar

EMPÖRUNG UND BESCHWICHTIGUNG

Angesichts der Ökonomisierung des Politischen entläßt sich „Systemkritik“ nicht primär an staatlichen Einrichtungen, sondern gegenüber Banken, Ratingagenturen und Konzernen, während der Politik jene Rolle zukommt, sich selbst zu simulieren. Die geschieht im Spektakel, wobei es insbesondere um Inszenierungen und Rituale diesseits und jenseits des politisch Korrekten geht, um noch eine gewisse mediale Präsenz zu erhalten und den Wählern ein Wechselbad von Empörung und Beschwichtigung zu gönnen.

Insofern steht die Bildung dieser neuen Mitte, bestehend aus den Rändern der Extreme, gar nicht so sehr im Widerspruch zu den nach wie vor stattfindenden gegenseitigen Anfeindungen, Graben- und Richtungskämpfen, die vielleicht nur so etwas darstellen wie Übersprungshandlungen. Sie haben keine wirkliche Funktion mehr, da die tatsächlichen Gegner für die wachsende Anhängerschaft dieser Gruppierungen längst woanders verortet werden und es über dieses „Woanders“ eben auf beiden Seiten des politischen Spektrums einen Konsens zu geben scheint.

VEREINT IM WIDERSPRUCH

Wie aber kann dies funktionieren, zumal wir zwar trotz der angeblichen Widersprüchlichkeit Gemeinsamkeiten erkennen können, aber noch weit davon entfernt sind, von der Stiftung einer Identität – wie sie beispielsweise der Liberalismus oder der Kommunismus hervorgebracht haben – zu sprechen? Bereits Antonio Gramsci, übrigens ein linker Intellektueller der den Antiamerikanismus als dumm und lächerlich bezeichnet hatte, stellte diese Frage ins Zentrum seiner Überlegungen: „Die wirkliche Identität unter der scheinbaren Unterschiedenheit und Widersprüchlichkeit zu finden, und die substanzielle Verschiedenheit unter der scheinbaren Identität auszumachen, ist die heikelste, unverstandenste und doch wesentliche Fähigkeit des Kritikers der Ideen und des Historikers der geschichtlichen Entwicklung.“ (1)

Das Paradoxe beim Versuch, die Frage zu beantworten, besteht nun darin, dass es ausgerechnet die Dogmen des Ideologischen sein dürften, welche den Extremen

an beiden Enden des politischen Spektrums jene Spielräume verleihen, die diese Annäherung zu einer gemeinsamen Mitte erlauben. Denn das Dogma bewährt sich darin, dass der Prozess, der ihm Bedeutung verleiht, sich nicht zwingend durch seinen Inhalt, sondern oft bloß durch die Bildhaftigkeit und Lebendigkeit einer Behauptung vollzieht (2). Solange das Erfahrene dem Dogma untergeordnet wird, können die Inhalte durchaus variieren. Dadurch ist es dem Dogma umgekehrt auch möglich „Abweichler“ jederzeit zu überführen, denn egal, welche Inhalte sie zu ihrer Verteidigung vorbringen, sie stellen stets einen Verstoß gegen die Regeln des Dogmas dar. Diese spezielle Beliebigkeit des Dogmas kann als Eigenheit des Ideologischen erachtet werden, weshalb es extrem wandlungsfähig sein kann. Wir sehen dies in den kapitalistischen Ausprägungen in der kommunistischen Volksrepublik China oder in der beinahe absolut herrschenden Familiendynastie Nordkoreas.

POSTMODERNE PATCHWORKIDEOLOGIE

So kann gerade das Ideologische der politischen Extreme zu dieser Annäherung beitragen, die wir eigentlich als einen Verlust des Ideologischen bezeichnen würden. Es ist auch egal, ob die Ideologie sich bloß dissimuliert hat oder ob sie durch das Zusammentreffen an den Rändern der Extreme implodiert und zu etwas Neuem, vielleicht sogar Progressivem, führt. Denn wie wir sehen, stricken sie gemeinsam bereits an Narrationen, die in einer neuartigen Patchworkideologie münden könnten. «

Literatur

(1) Gramsci, Antonio. Gefängnishefte. Herausgegeben von Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug, 10 Bände. Argument-Verlag, Hamburg 1991–2002. Heft 24.

(2) Wiesing, Lambert. Pluralität durch ästhetisches Denken. In: Postmoderne oder das Ende des Suchens. Edition Isele, Eggingen 1992. S. 120.



Sammlung James Vaughan © XING

CARTOON



TOONS

XING - Ein Kulturmagazin

Was heißt heute progressiv? Anleitungen zum ambitionslosen Wohlfühlen.

Heft 28, Jahrgang 09, 2014

XING Büro zur Förderung von Kultur- und Wissenschaftskommunikation

Herausgeber: Bernhard Seyringer

Recherche & inhaltliche Kooperation: MRV Media Research Vienna;

Einzelheft: 15 Euro + Versandkosten

Verkauf in ausgewählten Buchhandlungen und öffentlichen Institutionen,
Details unter xing-magazin.at

Bank Austria Creditanstalt: BLZ 12000 KtoNr 50109836701

Verlag & Redaktionsadresse: xing@curbs.at, XING c/o JKU-Inst. Päd./Psych.,
Altenbergerstraße 69, 4040 Linz; ISSN 2075-2539

Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wider. Das Copyright sowie die Verantwortung für die publizierten Inhalte liegen ausschließlich bei den jeweiligen Autoren.

DANK AN UNSERE FÖRDERGEBER:

Linz
Kultur

